

## **Auszeichnungen für Aufsätze, die in der ZfE erschienen sind**

Seit dem Jahr 2000 sind zwölf in der Zeitschrift für Erziehungswissenschaft erschienene Beiträge mit einem Preis ausgezeichnet worden.

**März 2009**

### **Auszeichnung mit dem schweizerischen CORECHED-Preis**

Franz Baeriswyl, Ulrich Trautwein, Christian Wandeler und Katrin Oswald

**Leistungstest, Offenheit von Bildungsgängen und obligatorische Beratung der Eltern. Reduziert das Deutschfreiburger Übergangsmodell die Effekte des sozialen Hintergrunds bei Übergangentscheidungen?**

in: **ZfE**, 9. Jg. (2006), H. 3, S. 373–392

**Zusammenfassung:** Dieser Beitrag untersucht das Übertrittsverfahren von der Grundschule in die Sekundarschule I der deutschsprachigen Schulen des Kantons Freiburg (Schweiz). Das Deutschfreiburger Übergangsmodell mit seinen verschiedenen Komponenten wird vorgestellt und evaluiert. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Frage, ob unerwünschte Effekte des familiären Hintergrunds durch dieses Modell reduziert bzw. eliminiert werden können. Untersucht wird im Weiteren die Übereinstimmung der Übertrittsempfehlung von Eltern und Lehrkräften sowie der Prüfungsleistung. Die Autoren kommen zum Schluss, dass das untersuchte Übergangsmodell die Effekte des familiären Hintergrunds beim Übertritt von der Primarschule in die Sekundarschule relativ gering hält. Der sozioökonomische Hintergrund wirkt sich über die Übertrittsempfehlung von Lehrkräften und Eltern auch auf den tatsächlichen Übertritt aus; die absoluten Effekte des familiären Hintergrunds fallen jedoch – nach Kontrolle der Schulleistung – insgesamt vergleichsweise schwach aus. Der eingesetzte Bewertungsbogen, den Lehrkräfte und Eltern zusätzlich zu den Noten als Basis für die Übergangsempfehlung einsetzen, scheint resistent gegenüber Effekten des familiären Hintergrunds zu sein.

**Performance Tests, Open-Access Courses and Obligatory Counseling of Parents – Does the Freiburg transition model reduce the effects of social background on transition decisions?**

**Summary:** This contribution investigates the transition model in the German-speaking secondary schools of the Swiss canton of Freiburg. This model will be presented and evaluated. A particular emphasis is placed on the question of whether non-intended effects of family background can be reduced or eliminated through this model. Furthermore, the match between recommendations for school transition from parents and teachers and the exam performance of the pupils will be investigated. The authors conclude that the model does reduce the effects of family background. The socio-economic background can still be seen to influence parents' and teachers' recommendations. However, after controlling for the effects of school performance, the effects of family background are comparatively small. The assessment sheet, which is used for the final recommendation by parents and teachers, in addition to grade scores, appears to be resistant to the effects of family background.

## DGfE-Nachwuchsförderpreise für Aufsätze der ZfE

Die drei ausgelobten Preise werden alle zwei Jahre auf dem Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) durch eine unabhängige Jury zuerkannt. Die Preisträger dürfen zum Zeitpunkt der Veröffentlichung ihrer Arbeit das 40. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.

### März 2012 (Osnabrück)

#### Erster Preis (von zwei gleichberechtigten Ersten Preisen)

Frau Dr. Ines Himmelsbach (Frankfurt am Main)

**Bildung im Alter in sozialen Welten – diesseits und jenseits von Dichotomien**  
in: *ZfE*, 12. Jg. (2009), H. 3, S. 457–473

**Zusammenfassung:** In der erziehungswissenschaftlichen Diskussion um das Altern haben bislang Prozesse des Stillstands und des Verlusts wenig an Bedeutung erlangt. Im Vordergrund standen vielmehr Aktivierung und an Steigerung orientierte Entwicklung. Die vorgestellte empirische Studie nähert sich aus erziehungswissenschaftlicher Sicht der Frage des individuellen wie institutionellen Umgangs mit Verlusten und Grenzen im Alternsprozess (am Beispiel einer im Alter eintretenden Sehbehinderung, der Makuladegeneration). Die Beschäftigung mit diesem Gegenstand verlangt nach einem theoretischen Rahmen, der sowohl individuelle Lebenswelten in den Blick nimmt und gleichzeitig deren institutionell und sozial strukturierte Infrastrukturen. Dafür arbeitet die qualitativ angelegte Studie mit der Heuristik der „sozialen Welt“. In diese ist eine Vielzahl pädagogischer Formen eingebettet, auf die von den Befragten jeweils unterschiedlich Bezug genommen wird. Die Relationierung von Akteursperspektiven innerhalb der untersuchten sozialen Welt zeigt dabei auf, dass man den Umgang mit einer altersbedingten Kompetenzeinbuße nicht angemessen begreifen kann, wenn man lineare Vorstellungen pädagogischen Handelns im Sinne einer Steigerung zugrunde legt. Zudem zeigt sich, dass das Pädagogische in sozialen Formen institutionalisiert ist, die eng mit nicht-pädagogischen Handlungsformen verschränkt sind.

#### Education in late adulthood embedded in social worlds – Dichotomies and beyond

**Abstract:** The debates on ageing in educational sciences have neglected processes of standstill and loss in the past. The focus was instead on development based on activation and progression. The study presented here approaches the question of individual and institutional treatment of loss and constraints during the ageing process from an educational perspective (using the example of age-related visual impairment). An investigation of this subject requires a theoretical concept, which considers the individual's life-worlds as well as the institutional and socially structured infrastructure they are embedded in. For this aim this study, working with a qualitative approach, uses the heuristic of "social worlds". These worlds encompass a multitude of pedagogic forms, to which the respondents relate differently. Considering such relations within the framework of social worlds from an actor-perspective demonstrates that it is not possible to deal with age-related loss of competences by linear conceptions of pedagogic action as progression. Furthermore, it can be shown that the pedagogic actions are institutionalized in social forms, which are closely linked to non-pedagogic forms of action.

**März 2010 (Mainz)**

## **Erster Preis**

Herr PD Dr. Uwe Maier (Tübingen)

**Vergleichsarbeiten im Vergleich – Akzeptanz und wahrgenommener Nutzen standardbasierter Leistungsmessungen in Baden-Württemberg und Thüringen**  
in: *ZfE*, 11. Jg. (2008), H. 3, S. 453–474

**Zusammenfassung:** Testbasierte Schul- und Unterrichtsreformen sind mittlerweile ein beliebtes Instrument bundesdeutscher Bildungspolitik. Die Leistungsmessungen und die Art der Implementation unterscheiden sich jedoch von Bundesland zu Bundesland zum Teil erheblich. Besonders deutliche Differenzen sind zwischen den Kompetenztests in Thüringen (Klasse 6 und 8) und den Vergleichsarbeiten in Baden-Württemberg (Klasse 6) erkennbar. Beispielsweise sind die Thüringer Kompetenztests in ein umfangreiches Fortbildungs- und Weiterentwicklungskonzept eingebettet und die Lehrer erhalten kriteriale und faire Vergleiche als Rückmeldung. In einer quantitativen Lehrerbefragung in beiden Bundesländern (n=1136) wurde deshalb geprüft, ob diese Differenz zu unterschiedlichen Akzeptanz- und Nutzungseinschätzungen bei Lehrkräften führt und die schulinterne Diskussion über Testrückmeldungen beeinflusst. Es zeigte sich, dass Thüringer Lehrkräfte sowohl die Akzeptanz, die curriculare Validität als auch die Nutzung der Leistungsdaten für Lerndiagnosen und die zukünftige Unterrichtsplanung höher einschätzen. Lediglich die Nutzung der zentralen Leistungsrückmeldungen für die Notengebung wurde von baden-württembergischen Lehrkräften höher bewertet. In Thüringen sind die Leistungsrückmeldungen auch wesentlich häufiger Gegenstand systematischer Diskussionen in Fachkonferenzen.

### **Comparative Tests in Comparison – Acceptance and perceived use of standardized student assessment in Baden-Württemberg and Thuringia**

**Abstract:** Test-based reforms of schools and teaching have become popular instruments of German educational policy. However, performance assessment and its implementation differ widely between the German states. The differences between the comparative tests used in Thuringia (years 6 and 8) and Baden-Württemberg (year 6) are particularly clear. For instance, the Thuringia competency tests are embedded within an extensive concept for teachers' continual professional development and the teachers receive fair, criteria-based feedback. A quantitative teacher survey in both German states (n=1136) was carried out in order to find out whether these differences led to differences in the respective teachers' acceptance and appraisal of the tests and whether the test results initiated internal discussions amongst teachers. The results show that teachers from Thuringia had a higher acceptance and estimation of curricular validity, uses of the data for learning diagnosis and for future lesson planning. Singularly, the use of the central test results to mark students received a higher evaluation from teachers in Baden-Württemberg. The tests results are also more frequently the subject of systematic discussions in school forums in Thuringia.

## März 2008 (Dresden)

### Erster Preis

Frau Dr. Stefanie Hartz (Tübingen)

#### **Aneignung im Kontext von (Re-)Organisation. Eine erziehungswissenschaftliche Analyse von Modernisierungsprozessen**

in: **ZfE**, 10. Jg. (2007), H. 1, S. 90–107

**Zusammenfassung:** Modernisierungen in Unternehmen gelten als erforderliche, zugleich aber auch als schwierige friktionale Prozesse. In sie wird viel investiert. Dennoch bleiben die Wirkungen oft hinter den Erwartungen zurück. Dies verweist darauf, dass sich Änderungen nicht per Beschluss von oben nach unten durchsetzen lassen. Es sind vielmehr ineinander greifende und sich gegenseitig irritierende Lern- und Veränderungsprozesse auf individueller und organisationaler Ebene erforderlich. Wie derartige Prozesse verlaufen und ineinander greifen, ist bislang nur unzureichend geklärt. Dieses Defizit ist Ausgangspunkt des nachfolgenden Beitrags. Er bezieht sich auf eine Studie, in deren Kern es um die Entwicklung eines theoretischen Angebots und die Anwendung auf einen Fall geht. Dazu wurde die soziologisch ausgerichtete Organisationstheorie um die erziehungswissenschaftliche Kategorie *Aneignung* erweitert und das Konzept der "mentalen Mitgliedschaft" entwickelt. Dieses entwirft eine neue Perspektive auf die Schnittstelle zwischen Individuum und Organisation. Sie erlaubt es, die Frage zu verfolgen, wie die neuen, durch die Reorganisationsmaßnahme in die Organisationen zu implementierenden Strukturen und das darin eingelagerte Wissen von den Individuen biographisch verarbeitet werden und wie dieses auf das organisationale Geschehen zurückwirkt. In der Anwendung auf einen konkreten Fall zeigt sich die Leistungsfähigkeit der erziehungswissenschaftlichen Kategorie *Aneignung* für die Analyse von Modernisierungsprozessen in Organisationen.

#### **Acquisition in the Context of (Re-)Organization – An Analysis of Modernization Processes From an Education Science Perspective**

**Abstract:** The modernization and reform of organizations are considered an essential, but equally difficult and frictional process. Despite great investments, the effects are often disappointing because changes cannot simply be made from the top down; instead both individuals and organizations have to engage in many interlinked and mutually "irritating" learning processes. So far very little is known about the way such processes develop and interact at the two levels. This is the topic addressed in the following article; essentially dealing with the development of a theoretical concept and its application to a case study. More specifically, sociological organizational theory is extended by the concept of *Aneignung*, or acquisition, a concept originating from education science. Using this theoretical framework, the concept of *mentale Mitgliedschaft*, or mental affiliation, is developed, thus raising a new perspective on the interface between the organization and the individual. This new perspective allows us to pursue the following questions: Based on their own life experience, how do individuals "biographically" internalize new structures – and the pieces of knowledge incorporated in them – which are implemented in the organization through reorganization processes? And how, in turn, do these learning processes at the individual level interact with processes at the organizational level? The scientific potential of the educational concept of acquisition will be exemplified with a case study for the analysis of modernization processes within organizations.

### Dritter Preis (von dem es zwei gleichberechtigte gab):

Frau Dr. Claudia Schuchart (Wuppertal) für

#### **Schulabschluss und Ausbildungsberuf. Zur Bedeutung der schulartbezogenen Bildungsbiografie**

in: **ZfE**, 10. Jg. (2007), H. 3, S. 381–398

**Zusammenfassung:** In der jüngeren Vergangenheit wurde wiederholt auf eine bislang wenig beachtete Form der Öffnung des gegliederten Schulsystems hingewiesen: Die Entkopplung von

Schulart und Schulabschluss, d.h. die Möglichkeit, Schulabschlüsse unabhängig von der besuchten Schulart zu erwerben. So kann die mittlere Reife in einigen Bundesländern nicht nur an Realschulen, sondern auch an Hauptschulen erworben werden. Allerdings liegen bisher kaum Erkenntnisse dazu vor, inwieweit die Anschlussfähigkeit von gleichnamigen, aber an unterschiedlichen Schularten erworbenen Schulabschlüssen an den Ausbildungsmarkt variiert. Im vorliegenden Beitrag wird diese Frage für die Bundesländer Nordrhein-Westfalen und Bayern überprüft. Genutzt werden die Daten der jeweiligen Landesämter für Statistik zu den Eingangsklassen der Teilzeit-Berufsschulen (Schuljahr 2004/2005). Die Befunde weisen auf eine schulartbezogene Hierarchisierung der mit den mittleren Abschlüssen verbundenen Ausbildungschancen hin. Damit ist fragwürdig, ob die Entkopplung von Schulart und Schulabschluss einen substanziellen Beitrag zur Öffnung des gegliederten Schulsystems zu leisten vermag.

### **Educational Qualification and Apprenticeship: The importance of the school type-related educational biography**

**Abstract:** In the German school system a widely neglected reform for opening the strict German tracking system is occurring. It can be described as a decoupling of the school type visited and the resulting educational qualification. In some German states the Intermediate School Certificate (mittlere Reife) can be acquired not only at the Realschule (intermediate secondary school type), but also at the Hauptschule (lowest level of secondary school). However, little research has been undertaken to analyse whether the transition from Intermediate School Certificate to apprenticeship programmes is influenced by school type. This article investigates this question for the German states of North Rhine-Westphalia and Bavaria. Public statistics on part-time vocational schools are used for this analysis. The results show that trainees with an Intermediate School Certificate from the Hauptschule can be found much less frequently in attractive apprenticeship programmes than school leavers from the Realschule despite the same formal qualification. This raises the question of whether the measures for decoupling school type and educational qualification can really be seen as a significant contribution to opening the highly differentiated German school system.

### **März 2006 (Frankfurt am Main)**

2 gleichberechtigte Zweite Preise an:

Frau Dr. Sara Fürstenau (Hamburg)

### **Transnationale (Aus-) Bildungs- und Zukunftsorientierungen Ergebnisse einer Untersuchung unter zugewanderten Jugendlichen portugiesischer Herkunft**

in: **ZfE**, 7. Jahrg., Heft 1/2004, S. 33–57

**Zusammenfassung:** In diesem Beitrag werden (Aus-)Bildungslaufbahnen und Zukunftsorientierungen von Jugendlichen aus zugewanderten Familien auf der Grundlage neuerer Konzepte der Migrationsforschung betrachtet. Um diese Konzepte, die zur Erfassung von durch Mobilität geprägten Lebenswelten entwickelt wurden, geht es einleitend in einem Abschnitt über die ‚transnationale Forschungsperspektive‘. Im Anschluss daran werden Ergebnisse aus einer Untersuchung über die Orientierungen von Jugendlichen portugiesischer Herkunft beim Übergang von der Schule in die Arbeitswelt vorgestellt. Dabei wird der Blick auf die Sozialisation in transnationalen Sozialräumen und auf die Bedeutung transnationaler (Aus-)Bildungslaufbahnen gerichtet, die anhand von drei Fallbeispielen illustriert werden. Auf der Grundlage der Untersuchungsergebnisse werden abschließend Fragen nach den Bedingungen von (Aus-)Bildungserfolg und sozialer Positionierung im Kontext transnationaler Migration diskutiert.

### **Transnational Paths of Learning and Future Orientation – Results of a survey of young Portuguese immigrants**

**Summary:** In this contribution, the paths of learning and orientation towards the future of young people from immigrant families will be viewed using recent concepts from the field of migration research. Introducing transnational research, concepts for recording individual life-worlds shaped by mobility will be discussed. Following on from this, the results from a study on the orientation of young Portuguese at the transition from school to job will be presented. Particular attention will be played to their socialization in transnational social domains and to the significance of transnational paths of learning, which will be illustrated using three case studies. Finally, on the basis of the results of the study, questions concerning preconditions for learning success and social positioning will be discussed in the context of transnational migration.

Frau Dr. Birte Egloff (Frankfurt am Main)

### **Möglichkeitsraum Praktikum. Zur studentischen Aneignung einer Phase im Pädagogik- und Medizinstudium**

in: *ZfE*, 7. Jahrg., Heft 2/2004, S. 263–276

**Zusammenfassung:** Im Rahmen einer berufsorientierten Hochschulausbildung sollte das studienintegrierte Praktikum eigentlich eine zentrale Rolle spielen. Allerdings zeigt sich, dass das Praktikum weder in aktuellen Debatten zur Hochschulreform thematisiert wird noch ein eigenständiger Gegenstand von Hochschulforschung ist. An diesem doppelten Defizit setzt der folgende Beitrag an, in dessen Mittelpunkt empirische Befunde aus einer Untersuchung zum studentischen Umgang mit dem Praktikum in den beiden Studienfächern Diplom-Pädagogik und Humanmedizin stehen. Unter der Frage, wie Studierende ihre außeruniversitär stattfindenden und selbst zu organisierenden Praktika deuten, wurden nicht nur zwei große Handlungsprobleme identifiziert, auf die Studierende im Zusammenhang mit der Verpflichtung zum Praktikum treffen (Übergang vom Studium ins Praktikum; Gestaltungszumutung), sondern auch die Deutungsmuster rekonstruiert, auf die sie zur Lösung dieser Handlungsprobleme zurückgreifen. Die Studie zeigt, dass das Praktikum von Studierenden trotz bestehender Vorgaben relativ autonom und in vielfältiger Weise, orientiert an Studium Beruf, Biographie und Lebenswelt, angeeignet wird und innerhalb des Studiums nicht nur einen besonderen Lern- und Erfahrungsraum, sondern auch einen Ort der Bildung darstellt. Angesichts von Hochschulreformen, in denen dieser Bildungsgedanke zunehmend zu verschwinden droht, plädiert der Beitrag dafür, derartige Freiräume für selbstbestimmtes und kreatives Handeln zu erhalten und die Aneignungsleistungen der in der Hochschule agierenden den Individuen im Rahmen von Hochschulplanung künftig starker zu berücksichtigen.

### **Internship as Open Space**

**Abstract:** An integrated internship should actually play a central role within the framework of a vocationally-oriented higher education. However, it must be observed that internships are neither a topic of current reform debates nor a specific object of higher education research. This contribution starts out from this double deficit and focuses on empirical results from an investigation into how students view internships in two courses – pedagogy and human medicine. On the basis of the question of how students perceive their internships, which occur outside of the university and are organized by themselves, two significant problems which students have to cope with are identified (transition between studies to internship, obligation to self-motivation), and implicit patterns of construction may be investigated, which reflect the solutions to these problems. The study shows that despite formal expectations, internships are often approached in an autonomous and multifarious way, and reflect course of study, job, biography and life-world. Therefore, their position within a course should not simply be seen as a particular space for learning and accumulated experience, but also as a general place of personal development (Bildung). In the face of higher education reform in which the disappearance of Bildung is a serious threat, this contribution argues that such open spaces for self-determined and creative action should be maintained and recognized more explicitly in future higher education planning.

**März 2004 (Zürich)**

**Erster Preis**

Herrn Dr. Winfried Kronig (Freiburg/CH)

**Das Konstrukt des leistungsschwachen Immigrantenkindes**

in: **ZfE**, 6. Jahrg., Heft 1/2003, S. 126–141

**Zusammenfassung:** Überweisungen an Sonderklassen kommen bei Kindern und Jugendlichen von Zuwanderern nicht nur unverhältnismäßig häufig vor, sie nehmen bedenklich schnell zu. Obschon der begrenzte Erklärungsgehalt individualtheoretischer Interpretationen von Lernschwierigkeiten seit Jahrzehnten bekannt ist, dominiert der schlichte Rückgriff auf individuelle Mängel die Diskussion um geringeren Bildungserfolg von Immigrantenkindern. Die Analyse bildungsstatistischer Daten aus der Bundesrepublik Deutschland und aus der Schweiz sowie Vergleiche von Leistungsergebnissen aus einer Längsschnittuntersuchung zeigen hingegen, dass die Überweisungsanteile eher das Ergebnis der örtlichen Eigenheiten der Selektionsstruktur sind, als dass sie in der Varianz der Schülermerkmale begründet wären. Unter anderem ist ein irritierend lockerer Zusammenhang zwischen der individuellen Leistungsfähigkeit und der Zuweisung in eine Sonderklasse zu beobachten. Die Ergebnisse der Studie weisen außerdem darauf hin, dass ein Verzicht auf die kaum zu legitimierende Selektionspraxis mit keinem Nachteil für die inhaltliche Lernentwicklung der Immigrantenkinder verbunden ist.

**Weak-ability Immigrant Children as a Social Construct**

**Abstract:** The referral of children and young people from immigrant families to special schools is not only disproportionately high; it is increasingly at a concerning pace. Despite the restrictive explanation power of individual-theoretic interpretations, which has been known for decades, the discussion on low educational achievement commonly falls back on individual deficiencies for explanations. In contrast, an analysis of educational statistics from Germany, Switzerland and a long-range study of comparative achievement show that the referral rate is more likely to be related to the local characteristics of the respective selection structure, than a variance in pupil characteristics. Among other things, an irritatingly loose connection between individual ability and referrals to special schools is observable. The results of the study show, further, that dropping selection practices, which seem hard to legitimize anyway, does not result in disadvantages for the learning development of immigration children.

**März 2002 (München)**

**Erster Preis**

Eveline Wuttke

**Lernstrategien im Lernprozess. Analysemethode, Strategieeinsatz und Auswirkungen auf den Lernerfolg**

in: **ZfE**, 3. Jg. (2000), H. 1, S. 97–110

**Zusammenfassung:** Lernstrategien tragen – speziell im Kontext selbstorganisierten Lernens – wesentlich zum Lernerfolg bei. In den meisten Untersuchungen werden Lernstrategien als pre- und/oder post-test mit Fragebogen erfasst. Diese Daten erlauben nun nicht notwendigerweise eine Aussage darüber, ob tatsächlich ein entsprechender Strategieeinsatz seitens der Lernenden stattgefunden hat bzw. stattfinden wird. In dem der Untersuchung zugrundeliegenden Projekt wurden deshalb zum einen Strategien mit Hilfe eines Fragebogens (LIST) erfasst, zum anderen wurde – in Anlehnung an den eingesetzten Fragebogen – ein Kodierschema zur Erfassung der im Lernprozess eingesetzten Strategien entwickelt. Mit dessen Hilfe wurde der Strategieeinsatz einer Teilstichprobe (zwei Arbeitsgruppen mit 9 von insgesamt 21 Teilnehmern der Experimentalgruppe) analysiert. Dabei hat sich gezeigt, dass v.a. dieser Lernstrategieeinsatz zur Varianzaufklärung des in der Ausgangserhebung erfassten Lernerfolgs (komplexe Problemlösefähigkeit) beiträgt.

## **Learning strategies in learning processes: Method of analysis, use of strategies, and effects on learning**

**Abstract:** Self-organised learning requires the use of adequate learning strategies in order to successfully plan, coordinate and control the learning process. In most research projects learning strategies are analysed with the help of standardised tests (questionnaires). Results achieved with this method indicate a certain strategy potential, but it is difficult to decide if students actually use these strategies in (self-organised) learning processes. We therefore developed a system to identify the use of learning strategies during the learning process. Results indicate that the strategies students used in this process are closely connected with their success in learning.

und zwei gleichberechtigte zweite Preise:

Heinz Reinders

## **Politische Sozialisation Jugendlicher in der Nachwendezeit Eine psychische Rekontextualisierung**

in: **ZfE**, 4. Jg. (2001), H. 2, S. 239–262

**Zusammenfassung:** Eine Durchsicht des Forschungsstandes zum Themenkomplex ‚Jugend und Politik‘ macht schnell deutlich, dass dem großen Interesse der Forschenden an politischen Einstellungen Heranwachsender ein nur geringes Interesse der Jugendlichen selbst an politischen Fragen gegenübersteht. Aus einer pädagogischen Perspektive heraus wird diesem Umstand dadurch Rechnung getragen, dass bei der Entstehung politischer Einstellungen an dem Thema angeknüpft wird, welches Jugendliche an Gesellschaft interessiert, genauer: beunruhigt. Für die 90er Jahre scheint dies die Problematik der eigenen beruflichen Integration zu sein, was nahe legt, die Genese politischer Einstellungen an die Antizipation der beruflichen Integration zu koppeln. Hierfür werden auf der Basis des Entwicklungsaufgaben-Konzeptes theoretische Grundlagen erarbeitet und empirische Evidenzen aufgezeigt.

## **The Political Socialization of Young People in the Post-unification Period: A mental recontextualization.**

**Abstract:** A review of research into the research field 'young people and politics' shows clearly that the researchers' interest in the political attitude of young people is often met by a marginal interest in this topic from these same young people. From a pedagogical perspective, this situation is explained by the fact that the genesis of political attitudes is linked to social themes which young people do find interesting, or more precisely: worrying. In the 1990s this seems to be the question of personal vocational integration, which suggests that the genesis of political attitudes in young people will be linked to their anticipation of their own vocational integration. In an attempt to show this, theoretical concepts will be drawn upon and empirical evidence demonstrated using the so-called development-task concept.

Ralf Bohrhardt

## **Familienstruktur und Bildungserfolg. Stimmen die alten Bilder?**

in: **ZfE**, 3. Jg. (2000), H. 2, S. 169–188

**Zusammenfassung:** Dieser Beitrag befasst sich mit der häufig vorgetragenen These, dass sich die Struktur der Herkunftsfamilie – und hier insbesondere die Abwesenheit eines Elternteils – auf den Bildungserfolg von Kindern auswirke. Diese These wird aus der Perspektive der Lebensverlaufsforschung theoretisch kritisiert und auf der Grundlage deutscher und amerikanischer Umfragedaten empirisch relativiert. Es zeigt sich, dass es nicht die Strukturveränderungen der Familie als solche sind, die Einfluss auf den Schulerfolg von Kindern nehmen. Stattdessen rücken Selektionseffekte ins Zentrum der Aufmerksamkeit sowie insbesondere die sozialen und politischen Rahmenbedingungen, unter denen sich familiäre Veränderungen vollziehen.

## **Family structure and educational success. Do the old pictures match?**

**Abstract:** This article deals with the frequently made argument that family structure – and here especially the absence of one parent – has an impact on the school success of children. This argument is theoretically criticised from the perspective of life course research and empirically re-analysed on the basis of survey data from Germany and the U.S. It becomes obvious, that the change of family structure as such has no or only very little impact on children's school success. Instead, selection effects play a major roll as well as the social and political framework, under which changes to the family occur.

**März 2000 (Göttingen)**

**Zweiter Preis**

Helga Kelle

**Geschlechterterritorien**

**Eine ethnographische Studie über Spiele neun- bis zwölfjähriger Schulkinder**

in: **ZfE**, 2. Jg. (1999) H. 2, S. 211–228

**Zusammenfassung:** In der Geschlechterforschung sind methodologische Debatten entbrannt, die die Verdoppelung des Alltagswissens durch die Forschung skeptisch beurteilen: Die etablierte Perspektive auf die Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen, Männern und Frauen ist in die Kritik der "Reifizierung" geraten und sieht sich dem Vorwurf der Zirkularität ausgesetzt. Neuere ethnomethodologische und sozialkonstruktivistische Arbeiten regen an, die Geschlechterunterscheidung nicht als omnirelevant, sondern vielmehr als situations- und kontextgebunden zu begreifen. Aus diesen Debatten zog ein von 1993–1997 durchgeführtes DFG-Projekt die Konsequenz, statt der Unterschiede die Praktiken der Geschlechterunterscheidung bei 9-12jährigen Schulkindern ethnographisch zu untersuchen. Der Aufsatz behandelt einen Ausschnitt aus dieser alltagskulturellen Praxis: spontane Territorienspiele, in denen die Kinder qua Geschlecht Mannschaften bilden und unter hohem Körpereinsatz gegeneinander antreten. In der immanenten Analyse zweier Beispiele zeigt der Beitrag, wie die Kinder geschlechtsdefinierte Territorien erzeugen und so Geschlechterpolarität inszenieren. Besonders die abschließenden spieltheoretischen Überlegungen machen deutlich, daß das Geschlechterarrangement in diesen Spielen vereinfacht, verfremdet und ästhetisiert wird.

**Abstract:** A critical discussion on the duplication of everyday knowledge in research has recently been launched in the field of Gender Studies: the long-established view on differences between boys and girls, between men and women, has been criticized as "reification" and accused of circularity. Recent ethnomethodological and social constructivist studies propose that gender differentiation should not be understood as omnirelevant, but rather as a situation and context related issue. In light of this debate, a research group financed by DFG (from 1993 to 1997) decided to explore the practices of gender differentiation among nine to 12-year-old schoolchildren ethnographically. This article deals with a small segment of these practices: spontaneous territorial games in which the children split up into gender-based teams and demonstrate a high degree of physical activity. This paper explores how gender defined territories are achieved in interaction, thus staging gender polarity. The concluding play-theoretical reflections are able to show that gender arrangements are simplified, alienated, and aestheticized in these games.